

Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

Anzeiger

Erscheint
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und
kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1 55
durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

Zufersats
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf
dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-
Expeditionen solche zu Originalpreisen.

**Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Hermsdorf, Bernsdorf,
Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Rußdorf, Wilsenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach,
Nischberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Trischheim, Ruchschappel, Grumbach, St. Egidien, Sittengrund u. s. w.**

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 77.

Donnerstag, den 4. April 1907.

57. Jahrgang.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am 1. Januar 1907 die Bestimmungen über die Beseitigung umgestandener und getöteter Tiere vom 13. Dezember 1906 in Kraft getreten sind und Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haftstrafe bis zu 2 Wochen geahndet werden.

Die genannten Bestimmungen liegen zur Einsicht und kostenfreien Empfangnahme für sämtliche Viehhalter in der Polizeiregistratur, Zimmer 9, aus.

Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 3. April 1907.
Dr. Volker, Bürgermeister.

Herr Bautechniker **May Bruno Weiß**
ist als **Bauausseher** und **technischer Hilfsarbeiter** des **Stadtbauamtes** angestellt worden.
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 2. April 1907.
Dr. Volker, Bürgermeister.

Herr Ingenieur **Paul Theodor Lieberknecht** d. J., hier, ist als amtlich anerkannter **Sachverständiger** zur Abgabe von Gutachten über die vorschriftsmäßige Beschaffenheit der **Kraftfahrzeuge** (§ 4 Absatz 2 der Verordnung vom 10. September 1906 über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen) und zur Ausstellung von Zeugnissen über die Befähigung zur Führung von Kraftfahrzeugen (§ 14 Absatz 1 Satz 1 derselben Verordnung) bestellt und verpflichtet worden.
Stadtrat Hohenstein-Ernstthal, am 3. April 1907.
Dr. Volker, Bürgermeister.

Holzversteigerung auf Rabensteiner Staatsforstrevier.

Bohler's Bahnhofrestaurant in Gröna.

Mittwoch, den 10. April 1907, vorm. 10 Uhr: 25 St. u. 1665 w. Stämme, 12 St. u. 23 w. Röhler, 6318 St. Derbstangen, 935 St. Reisstangen, 9 rm w. Ruchstümpel u. 46 rm w. Brennholz, Ruchschlag Abt. 11 u. Durchforstung Abt. 35 des Rabensteiner Waldes.

Bekanntmachung

Freitag den 5. d. M. wird der **1. Termin Landrenten** und der **1. Termin Brandtassenbeiträge**, letztere zu 1 Pf. pro Einheit, in der Gemeindegewinnung und außerdem von Vorm. 9 bis Mittags 1 Uhr in **Röder's Restaurant** vereinnahmt.
Hermsdorf, den 2. April 1907.

Der **Gemeindevorstand.**
Müller.

Aus dem Reiche.

Vom sächsischen Wasserrecht.

Der Wassersegenentwurf ist von der Zwischen-
deputation der Zweiten Kammer erheblich umge-
ändert. Aus einer ausführlichen, stark juristisch-
theoretisch verbrämten Darlegung des „Dresdner
Journal“ seien folgende allgemein interessante sach-
liche Angaben über die dabei beobachteten Gesichts-
punkte hervorgehoben: „Das zu erreichende Ziel
ist kein anderes als: die Begründung der Herrschaft
der öffentlichen Verwaltung in der Wasserwirtschaft
und Wasserunterhaltung in dem Maße, als dies im
Interesse des Gemeinwohls zur vollen Entwicklung
der nützlichen und wirksamen Hemmung der schäd-
lichen Eigenschaften des Wassers notwendig ist. Und
da bietet sich zur Erreichung dieses Zieles, wenn
man die Lösung der Frage ernstlich will, auch noch
der Weg, daß das Gesetz — das doch im wesent-
lichen ein Verwaltungsrecht, kein Privatrechtsgesetz
sein soll — die Frage nach der Zugehörigkeit und
Rechtsnatur der fließenden Gewässer und den privatrechtlichen Bestand der an solchen bestehenden
Nutzungsrechte unberührt läßt und sich darauf be-
schränkt, der öffentlichen Verwaltung diejenigen
Nutzungsrechte zu sichern, deren sie zur Erfüllung
ihrer Aufgabe bedarf. Man gelangt dann zu einer
ähnlichen Rechtsgestaltung, wie auf den Gebieten
des Baurechts und des Gewerbetriebs hinsichtlich
der nächtlichen Ausübung eines Grundstücks oder
der Ausübung eines Gewerbetriebs. Es handelt
sich dann nicht mehr um Rechtsverleihung von Seiten
des Staates, sondern lediglich um Beschränkung der
an sich vorhandenen persönlichen Freiheit des einzel-
nen in der Benutzung des fließenden Wassers. Grund-
sätzlich muß aber auch bei einer solchen Regelung
daran festgehalten werden, daß — abgesehen von
der im Entwurfe den Quellen, den Quellabflüssen
innerhalb des Ursprungsgrundstücks und den unter-
irdischen Gewässern bereits eingeräumten Ausnahme-
regelung — kein Unterschied zwischen schiffbaren und
nicht schiffbaren Strömen, zwischen größeren und
kleineren Flüssen gemacht wird. Denn eine ver-
schiedene rechtliche Behandlung der fließenden Ge-
wässer nach äußeren Merkmalen entbehrt jedes

inneren Grundes, und die rechtspolitischen Er-
wägungen, die zur Unterstellung der fließenden Ge-
wässer unter die Staatsaufsicht führen, gelten in
gleichem Maße für alle diese Gewässer, da sie ihrem
Naturcharakter und ihrer darauf beruhenden volks-
wirtschaftlichen Bedeutung entsprechen. Auch würde
sich — selbst wenn man dies sollte — eine Ab-
grenzung zwischen größeren und kleineren Flüssen
nach praktisch brauchbaren Merkmalen gar nicht
erreichen lassen. Und welcher vernünftige Grund
ließe sich dafür anführen, z. B. die Spree, die Neiße,
die Roder, die Müglitz, die Weißeritz, die Triebitz,
die Schöps, die Fißha, die Götzsch, die Pleiße
einer anderen rechtlichen Ordnung zu unterwerfen,
als die Mulden und die Weiße Elster? Auf diese
veränderte Grundlage ist nun bei den Beratungen
der Zwischendeputation der Zweiten Kammer, und
zwar im vollen Einverständnis mit der Regierung,
der Wassersegenentwurf gestellt und unter strenger
Festhaltung des neuen Gesichtspunktes umgearbeitet
worden. Freilich sind dabei manche Schwierigkeiten
zu überwinden und viele Gegenstände auszugleichen
gewesen. Auch wird noch über verschiedene Einzel-
fragen weiter verhandelt werden müssen. Insbesondere
handelt es sich hierbei kaum noch um solche Punkte,
von deren Entscheidung das Zustandekommen des
Gesetzes abhängen könnte. Im großen und ganzen
ist der Entwurf aus der jetzt abgeschlossenen zweiten
Lesung in jener Deputation in einer Gestalt hervor-
gegangen, die ebenso den Anforderungen des Gemein-
wohls Rechnung trägt, wie auf alle berechtigten
Wünsche und Interessen der einzelnen Beteiligten
die nötige und mögliche Rücksicht nimmt. Die Re-
gierung kann und wird das eben gekennzeichnete
Ziel der Wasserrechtsordnung im wesentlichen auch
auf diesem Wege erreichen, sofern nur, wie zu er-
hoffen ist, die heute beginnende Beratung in der
Zwischendeputation der Ersten Kammer einen
günstigen Verlauf nehmen sollte.“

Neue Reichsteuern?

In den Kreisen der Finanzpolitiker festigt sich
mehr und mehr die Ueberzeugung, daß wir mit
den laufenden Einnahmen die Mehrausgaben
nicht decken können, deren Einstellung in
den Etat für 1908 verlangt wird. Schon zurzeit

müssen zur Verrückung der notwendigen Ausgaben
die Matricularbeiträge in weit höherem Umlange in
Anspruch genommen werden, als die verbündeten
Regierungen nach der bei der letzten Finanzreform
einmütig zum Ausdruck gekommenen Auffassung zu
tragen in der Lage sind. Bekanntlich sollen die un-
gedeckten Matricularbeiträge 40 Bg. für den Kopf
der Bevölkerung, insgesamt also 24 Millionen, nicht
übersteigen. Eine weit größere Summe ist aber
schon in den Etat für 1907 eingestellt, und die
Mehrausgaben durch Erhöhung der einmaligen
Unterstützungen für Beamte sowie für Verbesserungen
der Pensions- und Rentnenbezüge können im Jahre
1907 nach Lage der Verhältnisse nur auf ungedeckte
Matricularbeiträge übernommen werden. Allerdings
werden ja die letzteren, insofern sie 24 Millionen
übersteigen, den Bundesstaaten vorläufig gestundet,
die gestundete Schuld muß aber bis zum Jahre
1910 zurückgezahlt sein. Es ist nicht zu erwarten,
daß die nötige Deckung hierfür durch entsprechendes
Anwachsen der vorhandenen Einnahmequellen auf-
gebracht werden kann. Danach dürfte kaum ein
anderer Weg übrig bleiben, als neue Einnahme-
quellen zu eröffnen.

Brücken und die Schiffsabgaben.

Die von einzelnen Blättern verbreitete Nach-
richt, daß die preussische Staatsregierung
ihre Absichten in betreff der Einführung von
Schiffsabgaben auf natürlichen Wasser-
straßen aufgegeben habe, wird in der „Nordd. Allg.
Sta.“ als unzutreffend bezeichnet. Die Rege-
lung sei durch § 19 des preussischen Kanalgesetzes
vom 1. April 1905 verpflichtet, für die Ein-
führung solcher Abgaben einzutreten.

Deutschland und die Haager Friedens- konferenz.

Die Londoner „Tribune“ veröffentlicht ein Tele-
gramm des Staatssekretärs unseres Auswärtigen
Amtes, von Tschirsky, worin dieser das Lon-
doner Blatt zu der Erklärung ermächtigt, daß die
Mitteilung des Pariser „Temps“ ohne Begründung
sei, wonach Deutschland der Haager Kon-
ferenz für den Fall, daß England das
Abrüstungsthema zur Diskussion stellen sollte
fern zu bleiben beabsichtige. Hof-
fentlich mache, trotz aller Entstellungen der Hal-
tung Deutschlands, der engere Aneinanderschluß
Deutschlands an England Fortschritte. — In den
Spalten des maßgebendsten Cityblattes, der „Times“,
ist davon allerdings nichts zu spüren. Die dort
übliche Deutschhebe wird auch in der Marokko-
Angelegenheit mit Nachdruck betrieben.

Ministerkrise in Bayern.

Münchener Blättern zufolge hat der bayerische
Staatsminister Dr. Graf v. Feilitzsch dem Prinz-
Regenten sein Rücktrittsgesuch unterbreitet.
Die Verabschiedung, sowie die Ernennung des neuen
Ministers sollen Ende dieser Woche zu erwarten sein.

Zusammenschluß der deutschen Tapeten- fabriken.

Am einem Verfall der bisher zufriedenstellenden
Lage der deutschen Tapetenindustrie rechtzeitig vor-
zubeugen, haben sich, wie der „Rhein. Zig.“ von be-
teiligter Seite geschrieben wird, die Tapeten-
fabriken zu einem einheitlichen Ver-
bande zusammen geschlossen, der den Zweck hat, die
Gründung einer Altiengeellschaft, der alle deutschen
Tapetenfabriken angeschlossen werden sollen, vorzu-
bereiten. Die nötigen Mittel zur Durchführung
dieses Planes seien bereits sichergestellt. Durch diese
Gründung beabsichtigt man, der immer mehr über-
hand nehmenden Ueberproduktion Herr zu werden
und gleichzeitig durch die Vereinheitlichung des Be-
triebes die übergroßen allgemeinen Unkosten der
einzelnen Fabriken auf ein normales Maß zurück-
zubringen. Da die neue Gründung im Frühjahr
des nächsten Jahres in die Erscheinung treten soll,
hat der neue Verband bereits Bestimmungen über
die Einschränkung der Produktion und den Abschluß
von Lieferungsverträgen erlassen, um einer Ver-
lastung der neuen Gesellschaft durch dieselben vor-
zubeugen.

Aus unseren Kolonien.

Zur Lage in Südwestsafrika.

Aus dem südlichen Grenzgebiete von Deutsch-
Südwestsafrika wird vom Ende Februar berichtet:
Auch die letzten der im britischen Klein-Namalande
gesammelten Vöndelzwarts sind jetzt über die Grenze
und in die Lokationen übergeführt. Eine kleinere
Bande, die bisher in den Orangebergen bei Beers-
bred gesessen hatte, ohne sich bemerkbar zu machen,
ist durch Boten eingeholt worden und hat die Ge-
wehre abgegeben. In den Lokationen, die jetzt
Oberstleutnant v. Estorf einer Besichtigung unter-
zieht, sind jetzt etwa 1000 Köpfe vereinigt, unter
ihnen 330 Männer. Das südliche Namaland kann
als frei von Aufständischen bezeichnet werden;
nur die nicht zum Vöndelstamme gehörigen Lambert
und Vielbing wagten bisher nicht, sich zu stellen.
Damit ist seit der Unterwerfung von Umasa also
in kaum zwei Monaten die völlige Unterwerfung
des Südnamalandes erreicht. Die Frage ist nun:
Bietet das erreichte Gewächs für ruhige Zustände,
wird der errungene Friede von Dauer sein? Das
erste dürfen wir, so schreibt man der „Windhuker
Zeitung“, bejahen, denn die Reime, die eingelegt
sind, sind gut. Die Vöndelzwarts haben das Ver-
trauen wieder erlangt zur deutschen Herrschaft, die
sich ihnen bisher in der Person des Oberstleutnants
v. Estorf und seiner Organe verkörpert. Sie haben —
soweit der Hottentotten-Charakter überhaupt zu be-
urteilen ist — gezeigt, daß sie brauchbare Dienst-
leute werden wollen.

Aus dem Auslande.

Gelogen wie gedruckt.

Die Zusammenkunft des deutschen Reichs-
kanzlers mit dem italienischen Minister
des Auswärtigen hat begreiflicherweise zahllose
Fiktionen in Bewegung gesetzt. Die politischen Ge-
berdenpöcher und Gedankenleser gaben sich alle
ordentliche Mühe, etwas von dem zu erschaffen, was
in Kapelle zwischen den Leitern der auswärtigen
Politik Deutschlands und Italiens verhandelt wurde,
und da man nichts erfahren konnte, wurde die eigene
Phantasie zu Hilfe genommen. Dieser Legenden-
bildung begegnet jetzt die italienische Regierung, in-
dem sie durch die „Agenzia Stefani“ folgendes
bündige Dementi aller erdichteten Interviews ver-
öffentlichen läßt: „Minister Tittoni hat außer dem
von der „Agenzia Stefani“ veröffentlichten offiziellen
Communiqué nie in einem gegenüber Erklärungen
über seine Unterredung mit dem Fürsten
Nikola abgegeben und niemandem ein Interview
gewährt.“

Revoltierende Geistliche.

Zwischen dem niederen tschechischen Klerus
in Böhmen und dem Episkopat ist ein scharfer
Konflikt ausgebrochen. In der Generalversammlung
des Landesverbandes des niederen tschechischen Klerus
Böhmens am Dienstag hatte der Ausschuss wegen
der Erklärung des Episkopates, daß dieser den Be-
stand der Vereinigung nicht zur Kenntnis nehme,
die Auflösung des Verbandes beantragt, die jedoch
von der überwiegenden Mehrheit der Versammlung
abgelehnt wurde, obwohl ein Kanonikus die
Erklärung abgab, daß der Episkopat auf seiner Ent-
scheidung beharre. Die Bemerkung des Pfarrers
Engler, Glende seien diejenigen, die gegen die bischöf-
liche Autorität aufreizen, erregte einen solchen
Entrüstungssturm und Krampf, daß der Polizei-
kommissar mit der Auflösung der Versammlung
drohen mußte.

Rumänien hat Ruhe.

Wenn man den amtlichen Versicherungen Glauben
schenken darf, so sind in Rumänien wieder normale
Zustände eingelebt. Der rumänischen Gesandtschaft
in Berlin ist am 2. April folgende telegraphische
Mitteilung zugegangen: „Die Ruhe ist im ganzen
Lande wieder hergestellt. Neue Fälle von
Brandstiftungen oder Plünderungen werden nicht
mehr gemeldet. Ueberall werden die Unruhestifter,
Räufelkinder oder Verdächtigen den Gerichten über-
geben. Die Wiederherstellung des Einvernehmens
zwischen Gutsbesitzern, Pächtern und Bauern macht

In allen Teilen des Landes Fortschritte. Es besteht begründete Aussicht, daß mit zunehmender Beruhigung die Feldarbeiten wieder aufgenommen werden. Der rumänischen Regierung darf man das Zeugnis nicht vorenthalten, daß sie mit Energie und Umsicht an die Unterdrückung der Unruhen herangegangen ist.

Wien, 3. April. Aus Turn-Severin wird gemeldet: Die ganze Stadt sei stark mit Militär besetzt, weil man Nachrichten erhielt, daß große Bauernbanden gegen die Stadt vorrückten. Die Bevölkerung flieht in Massen aus der Stadt. In Regoj kreuzigten Bauern den Gutspächter Pavier und schlugen ihm mit einer Gabel den Kopf ab. In Baleschi gab es einen heftigen Kampf zwischen Militär und Bauern. 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 20 Soldaten wurden schwer verletzt.

Bukarest, 3. April. Die Bauernunruhen in Rumänien greifen anscheinend auf das ungarische Gebiet über. Mehrere Gutshöfe an der Grenze sind Brand gestiftet worden. Ueber 20 Genossen wurden in das gefährdete Gebiet entandt. Trotz der Dementis der ungarischen Regierung halten die Blätter die Meldung aufrecht, daß die Unruhen auf ungarisches Gebiet übergegriffen haben und daß das siebenbürgische Armeekorps teilweise alarmiert werden sollte.

Gernowitz, 3. April. Nach mehreren Meldungen sind im Bezirke Turn-Severin mehrere Ortsschaften gänzlich zerstört; dabei wurden viele Personen getötet und verletzt. General Auerescu erstattete dem König in einer Audienz einen sehr optimistischen Bericht über die Lage in den von den Bauern heimgesuchten Bezirken. Ministerpräsident Suraşa richtete einen Aufruf an alle Klubs des Landes, in dem er ersuchte, beruhigend auf die Bevölkerung einzuwirken.

Die Wünsche der englischen Kolonien.

Die „Daily Express“ meldet, wünschen die Premierminister der Kolonien auf der bevorstehenden Kolonialkonferenz die gründliche Beratung folgender vier Punkte: 1. Vorzugszölle innerhalb des Reiches; 2. Errichtung eines ständigen Reichsrats; 3. Beteiligung der Kolonien an der Reichsverteidigung; 4. Staatliche Unterstützung der Auswanderung von Großbritannien nach den Kolonien. Eine starke Gruppe der kolonialen Premierminister unter Führung des Dr. Jameson vom Kap und des Sir Joseph Ward von Neuseeland unterstehen in diesen vier Punkten bestimmten Forderungen, während Deatin von Australien und Sir Wilfrid Laurier von Kanada gemäßigtere Wünsche haben. Die Mehrheit soll jedoch für koloniale Vorzugszölle sein, weshalb das erwähnte unionistische Blatt sich der Hoffnung hingibt, daß die Konferenz dem liberalen Kabinett Gelegenheiten bereiten werde.

Der Kammerdiener des Premierministers als Retter in der Not.

Die englischen Frau-rechtlerinnen übertreffen ihre Gesinnungsgenossinnen auf dem Kontinent an — sagen wir: Resolutheit um ein erhebliches. Da der Sturm auf das Parlamentsgebäude schon mehrfachen mißlungen ist, versuchen sich die streitbaren Damen auf andere Weise Gehör zu verschaffen. Aus London wird gemeldet: Der englische Premierminister wurde am Freitag, als er sich in Salon des Expreßbüros Paris-Cannes befand, durch den Besuch zweier Führerinnen der Frauenbewegung überfallen. Die beiden Damen erwarteten den Minister im Korridor, der nach dem Speisefalon führt, und schloffen sich ihm einfach an, als er in den für ihn reservierten Raum trat. Es gelang ihnen, zwanzig Minuten bei ihm zu sein und eine endlose Reihe von Beschwerden vorzubringen, bis Campbell Wannerman schließlich durch seinen — Kammerdiener von den Aufdringlichen befreit wurde. — Auf den nächsten Tag der Damen darf man gespannt sein.

Zensurverbot mit politischem Hintergrunde.

Die Aufführung der lustigen und namentlich ihres Melodienreichtums halber beliebten Operette „Der Mikado“ ist in London wegen politischer Bedenken verboten worden. Das Verbot wurde von einem Befehl Sullivanischer Opernwelt, der gegenwärtig im Londoner Savoy-Theater veranstaltet wird, ausgeschlossen. Die englische Regierung

hatte der Direktion eindringliche Vorstellungen darüber gemacht, daß die in dem weltbekannten Operntext enthaltene Verherrlichung japanischer Kulturzustände eine politisch bedenkliche Kränkung der Empfindlichkeit des japanischen Bundesgenossen enthalte. Das Verbot erinnert daran, daß das Gaiety-Theater auf Veranlassung der vorigen Regierung durch den Zensur gezwungen wurde, eine Verspottung des Ministers Delcassé unter dem Namen „Delcassé“ aus dem damaligen Jugtkück „The Orchid“ zu entfernen.

Aus dem marokkanischen Grenzgebiet.

Nach französischen Meldungen aus Tanger wird dort an diesem Mittwoch oder spätestens am Donnerstag die Antwort des Sultans auf die Mitteilung der französischen Gesandtschaft erwartet. Es sehe zwar nicht, heißt es in den Depeschen, an Unheil prophezeienden Stimmen in der Bevölkerung, der Sultan werde im Vollbewußtsein seiner Souveränität gegen die übertriebenen Forderungen protestieren. Doch hofft man, daß das letzte Wort nach dem Rate besonnenen Männer vom Schlagschiff Driß Bengehms werde gesprochen werden. Dieser ist soeben nach längerem Aufenthalt in Paris, wo er bei der Organisation der Marokkobank tätig gewesen ist, in die Heimat zurückgekehrt. — In Marrakesch herrscht dauernd Unruhe. Auf die gemeinsame Eingabe der Europäer an den Gouverneur hat dieser geantwortet, man dürfe nicht aus einem einzelnen Zwischenfall schließen, daß Anarchie ausbrechen werde. Es seien aber bewaffnete Wachen in den Straßen aufgestellt. Aus Marrakesch wird weiter gemeldet, daß ein Eingeborener, der Gentil bei seinen Vermessungsarbeiten geholfen hatte, ermordet sei. Der Pascha von Maragan, hat das Observatorium niederreißen lassen, das Gentil auf dem Dache seines Hauses hatte errichten lassen und das ihm für seine Arbeiten diene. Die Europäer in Marrakesch dürfen ihre Wohnungen noch nicht verlassen und sind in großer Unruhe. Der Gouverneur tut sein Möglichstes, um ihre Sicherheit zu gewährleisten.

Roosevelt verteidigt sich.

Auf die Blättermeldung, daß Präsident Roosevelt den Eisenbahnmagazinarriman im Jahre 1904 aufgefördert habe, 200 000 Dollars für den republikanischen Wahlfonds aufzubringen, und dafür versprochen habe, den Senator Dewey zum Vizepräsidenten in Paris zu ernennen, veröffentlicht Präsident Roosevelt mehrere Briefe, die er im Oktober 1905 geschrieben hat und aus denen die Grundlosigkeit der Behauptung Harrimans hervorgeht.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 3. April 1907.

Wettervorhersage des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Für Donnerstag: Starke nördliche Winde, zunehmende Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.

4. April: Tagesmittel +4,7°. Maximum +8,2°. Minimum +0,8°.

— In der dritten Dekade des März fielen die Witterungsverhältnisse sich nach den Beobachtungen der hiesigen meteorologischen Station wie folgt:

Tag.	Niederschläge in Lit. Quadrat-Met.	Niedrigste Temperatur.	Höchste Temperatur.	Temperatur mittags 12 Uhr.
21.	16,0	+0,4	+2,9	+2,2
22.	2,6	+1,3	+5,8	+5,2
23.	8,8	-1,4	+1,8	+0,9
24.	0,8	+0,3	+4,0	+3,1
25.	0,1	+1,1	+5,4	+5,0
26.	1,4	+1,0	+5,0	+4,4
27.	.	+1,0	+8,2	+7,0
28.	.	+3,5	+12,3	+11,1
29.	.	+1,0	+13,3	+11,4
30.	.	+1,4	+13,4	+12,1
31.	.	+2,4	+13,8	+13,2

Def.-Sum.: 29,7
Def.-Mittel: 2,7

— Am heutigen Tage vormittags 9 Uhr fand in der Turnhalle der **Altkadetten-Schule die Aufnahme der mit Offizier F. Schulzpflichtig gewordenen 212 Kinder**, 102 Knaben, 110 Mädchen, unter vollzähliger Beteiligung der Eltern,

namentlich der Mütter, in feierlicher Weise statt. Herr Dir. Diez legte seinem Begrüßungsworte die Jugendgeschichte Samuels zugrunde, hierbei hervorhebend: 1. Kinder sind ein Geschenk Gottes, dem Herrn wollen wir sie darum weihen. 2. Der Herr Gott will mit ihnen sein, seinen Segen wollen wir ersehen. Im Anschluß an diese die Aufgabe der Schule darlegenden Ausführungen wurde gleichzeitig die Einweisung und Verpflegung des der Altkadetten-Schule zugewiesenen Schulamtskandidaten Herrn Albert Kühnert aus Meerane als Hilfslehrer namens des Herrn Königl. Bezirkschulinspektors durch den Herrn Schuldirektor vorgenommen. „Auf! laßt uns unseren Kindern leben“, das sei der Wahlspruch für Eltern und Lehrer auch in dem heute beginnenden neuen Schuljahre. — In echter Frühlingsstimmung brachten auch die **Neufährter** heute vormittag ihre ungebildig des ersten Schultages harrenden Kleinen zur Schule. Punkt 11 Uhr begann die feierliche Aufnahme in der Turnhalle der **2. Bezirksschule**. Nach gemeinschaftlichem Gesang des Liedes: „Lobe den Herren“ und einem stimmigen Kinderchor: „Der Herr ist unsere Zuversicht“, hielt Herr Schuldirektor Pahig auf Grund des Schriftwortes: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“ eine von viel Liebe zu dem erzieherischen Beruf zeugende Rede. Seinen ermahnen, eindringlichen und liebevollen Worten fügte er noch die Bitte hinzu, die Eltern möchten ihren Kindern Vertrauen und Liebe zur Schule einflößen, wie diese auch ihrerseits um die ihr zugewiesenen besorgt sein werde. Aufgenommen wurden 132 Kinder. — Hierauf wurden nach einer feierlichen Ansprache seitens des Herrn Direktors Pahig Herr Kurt Oster Steinhardt, seitdem in Mittweida, als ständiger Lehrer, Herr Schulamtskandidat Otto Emil Träger und Herr Hilfslehrer Erich Albin Rinte als Vikare, sowie die Herren Schulamtskandidaten Paul Alfred Kranert und Johannes Kurt Döhler als Hilfslehrer verpflichtet und in ihre Ämter eingewiesen. Mit Gesang und Gebet fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

— Die hiesige **freiwillige Feuerwehr II** stomp. hielt gestern nach vorhergegangener Uebung im Saale des Neufährter Schützenhauses einen recht gut besuchten Ball ab, dessen Verlauf ein nach jeder Richtung hin befriedigender war.

— Gestern nachmittag **schauten** in der Nähe unseres Bahnhofes zwei vor einen leeren Wagen gespannte **Herde** eines hiesigen Hohensteiners. Die Tiere rasten die Straße beim Bahnhofe hin und bogen in die untere Weintlerstraße ein, wo sie dann bei Reinhardts Wl.: von einigen beherzten Männern aufgehalten wurden. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß bei der tollen Fahrt niemand verunglückte, da um diese Zeit gerade auf der Straße reger Verkehr war. Der auf dem Wagen stehende Sohn des Besitzers war rechtzeitig abgesprungen. Die Tiere erlitten keinen Schaden, während der Wagen durch einen Anprall stark beschädigt wurde.

— Der **Athletenklub „Sadow“** feierte gestern abend im Saale des Altkadetten Schützenhauses sein 1. Stiftungsfest. Das Programm bestand in sportlichen Darbietungen und Ball. Obwohl der Verein erst etwas über ein Jahr besteht, haben doch die Mitglieder bereits recht gute Fortschritte gemacht. Die sportlichen Aufführungen bestanden in Luftgymnastikübungen, ausgeführt an 3 Schweberecken, Spezialübungen, Bartergymnastik, tomischer Leitergymnastik und Ringkämpfen. Alle Uebungen zeugten von vielem Fleiß und wurden, namentlich was die Ringkämpfe anlangt, voll Spannung verfolgt und mit Beifall aufgenommen. Gegen 11 Uhr erst war das reichhaltige Programm erledigt. Es folgte ein frohbelebter Ball.

— Nachdem schon seit einiger Zeit anlässlich der bevorstehenden Auslieferung der Prinzessin Pia Monika an den sächsischen Hof der alte Montignosoflatz wieder aufgeführt worden ist, werden jetzt im Anschluß an den Besuch des Königs am portugiesischen Hofe Gerichte über **angebliche Heiratsprojekte des Königs Friedrich August** in die Welt gesetzt. Die Wiener „Zeit“ sucht sich interessant zu machen durch die Mitteilung, daß erste Verhandlungen gepflogen seien, um dem König Friedrich August eine Wiederheiratung zu ermöglichen. Genannt werden eine Prinzessin von Portugal oder eine Prinzessin von Parma. Gegenüber dem Widerstreben des toskanischen Hofes sollen Veruche

gemacht werden, einen modus vivendi zu finden. An diesen Verhandlungen hätten sich auch der Fürst Johannes von Hohenlohe-Bartenstein und Jagtberg beteiligt, dessen Gemahlin die Schwester der Gräfin Montignoso ist. Man glaube aber nicht, daß der Papst seine Einwilligung geben werde. Die Gerichte wollen weiter wissen, daß auch die Gräfin Montignoso an eine zweite Ehe, und zwar mit einem vielfachen Millionär, denke, der an der Riviera wohnt, nicht von Adel ist und ohne hervorragende Stellung. Das Wiener Blatt meldet weiter, daß die Prinzessin Pia Monika nicht am sächsischen Hof, sondern bei der Fürstin Anna Hohenlohe-Bartenstein erzogen werde und später in einem sächsischen Kloster den Schleier nehmen solle. Das Blatt schließt seine Meldungen: „Es ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Wiedererhehung des Königs von Sachsen nicht erfolgen wird, da die Hindernisse, die sich einer solchen in den Weg stellen, geradezu unüberwindliche sind, aber selbst ein offizielles Dementi, das eventuell auf unsere Nachrichten hin erfolgen würde, wird es nicht in Abrede stellen können, daß seit einiger Zeit sehr ernste Heiratsprojekte des sächsischen Königs bestehen.“ Es bedarf kaum des Hinweises darauf, daß es sich bei den vorstehenden Angaben nur um bloßen Zeitungsklatsch handelt.

Kenntnisse für Kraftfahrzeuge.

Es dürfte manchen unserer Leser interessieren, die verschiedenen Kenntnissen für Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich kennen zu lernen. Wir bringen deshalb nachstehend eine gedrängte Uebersicht derselben. Für das Königreich Sachsen gelten als Unterscheidungsbuchstaben nur die blauen römischen Buchstaben und zwar I für die Kreisbauernschaft Bautzen, II für die Kreisbauernschaft Dresden, III für die Kreisbauernschaft Leipzig, IV für die Kreisbauernschaft Chemnitz und V für die Kreisbauernschaft Zwickau. Kenntnissen für Preußen ist die römische Ziffer I, jedoch treten hierzu als Unterscheidungszeichen Buchstaben a. B. für den Polizeibezirk Berlin I A, für die Provinz Sachsen I M u. s. f. Weiter haben noch folgende Staaten römische Ziffern, jedoch nur in Verbindung mit Buchstaben zugelassen: Bayern II, Württemberg III, Hessen V und Elsaß-Lothringen VI. IV B ist Kenntnissen für Baden, M I für Mecklenburg-Schwerin, M II für Mecklenburg-Strelitz. In den folgenden Ländern gelten nur die Anfangsbuchstaben als Kenntnissen: S Sachsen-Weimar, O Oldenburg, B Braunschweig, S M Sachsen-Meiningen, S A Sachsen-Altenburg, C G Sachsen-Coburg und Gotha, A Anhalt, SR Schwarzburg-Rudolstadt, S S Schwarzburg-Sondershausen, W Waldeck, R A Reuß ä. L., R J Reuß j. L., S L Schaumburg-Lippe, L Lippe. Den drei Hanfsaaten ist den Anfangsbuchstaben ein H vorgesetzt. H L Lübeck, H B Bremen, H H Hamburg.

— **Aprilherze** sind auch diesmal, obwohl am ersten April selbst keine Zeitungen erschienen sind, verschiedentlich in den Blättern aufgetaucht und von gläubigen Seelen als bare Münze genommen worden. Auf einen derartigen Aprilherz ist auch ein Zittauer Feilen-Berichterstatter hereingefallen, der die bezügliche Zeitungsnote frustifizieren wollte und einem Leipziger Blatte unterm 2. April folgendes berichtet: „Im benachbarten böhmischen Grenzort Schanzendorf hat sich ein Konjortium gebildet, das sich mit der Einrichtung eines Verkehrs mit lentbaren Luftschiffen zwischen Schanzendorf und dem 800 m hohen Hochwald bei Opbin ernstlich befaßt. Die Luftschiffe sollen der Beförderung von je 10 Personen dienen. Zunächst sollen vier Luftschiffe nach Art des bei den französischen Militär-Luftschiff-Abteilung eingeführten Systems in Paris bei der bekannten Firma Dnno & Reisen bestellt werden. Den Verkehr erhofft man Pfingsten zu eröffnen.“ Das betreffende Leipziger Blatt hat den Unfuss in seiner Nummer vom 3. April vertrauensselig abgedruckt.

— **Oberlungwitz, 3. April.** Herr E. Labersweier, Naturalist, bringt in der Zeit von Sonnabend, den 6. bis mit Dienstag, den 9. April im Gasthof zum Hirsch hier seine große zoologisch-naturwissenschaftliche Sammlung zur Ausstellung, die sich durch die große Anzahl lebender Tiere vor den meisten anderen Schaustellungen dieser Art auszeichnet und zum Teil Exemplare enthält, wie sie kaum in einem zoologischen Garten angetroffen werden. Ein Besuch wird deshalb manche Belehrung

Die Augen und die Schlangen.

Roman von Arthur Rapp.

3. Forts. (Nachdruck verboten.)

Wer einst den Kontordienar Galis in der Firma George C. Bradley beobachtet hatte, würde denselben in dem stattlichen Oberst und Kommandeur des 2. Kalb-Regiments nicht wiedererkennen haben. An Stelle der verdrießlichen Gleichgültigkeit, mit der der ehemalige deutsche Offizier seine Obliegenheiten in der Office der Firma erfüllt hatte, war eine nicht ermüdende, freudige Mißgütigkeit eingetreten. Der skeptische, lebensunlustige Zug war von dem gebräunten, energischen Gesicht geschwunden. Freudigkeit am Beruf, Eifer und Zufriedenheit leuchteten aus den Augen des Obersten, wenn er auf dem Gzerzierplatz sein Regiment exerzierte. Seine Leute gehorchten ihm willig, denn wenn er auch streng im Dienste war, und dieselbe Pünktlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Ausdauer von jedem Soldaten forderte, die er selbst an den Tag legte, man sah doch, daß er seine Sache verstand, was man durchaus nicht von allen Offizieren der Freiwilligen und Milizregimenter agen konnte.

Es war zur Regel geworden, daß die deutschen Offiziere sich nach dem Dienst in einer deutschen Bierwirtschaft trafen, in der sie schon viel verkehrt hatten. Es war ein einfaches Lokal im westlichen Teil der Gouffon Street, nicht weit von der Bowerly Born an der Straße befand sich der allgemeine Schänke, dahinter lag ein Extrazimmer, daß den Gästen reserviert blieb. Die Wirtschaft gehörte

natürlich einem Deutschen. Hans Leiphold, oder, wie er sich in Amerika nannte: John Leiphold war badiischer Offizier gewesen, war aber im Jahre 1849 mit anderen Kameraden zu den Aufständischen übergetreten und hatte sich nach Niederwerfung der Revolution mit Feder, Sigel, Blenker, Struwe und anderen Deutschen nach Amerika geflüchtet. Trotzdem er Frau und Kind besaß —, eine einzige Tochter, die „drillen“ geboren war und ihrem Vater mit der Mutter übers Meer gefolgt war —, hatte sich der 45 Jahre alte Mann nicht abhalten lassen, seine Kräfte und seine Erfahrungen in den Dienst der guten Sache seines zweiten Vaterlandes zu stellen. Freilich, auch materielle Gründe hatten bei diesem Schritt mitgewirkt: die kleine Wirtschaft warf nicht so viel ab, daß Espartnacik gemacht werden konnten, und so nahm John Leiphold gern die Gelegenheit wahr, zu einem anständigen Nebenberuf zu gelangen, der ihm erlauben würde, einen Sparpennig für Frau und Tochter zurücklegen zu können. Natürlich war der ehemalige badiische Offizier mit Freuhaftigkeit in die Kalb-Regiment aufgenommen worden, indem ihm eine der zehn Kompagnien, aus denen das Regiment bestand, anvertraut wurde.

Es war an einem warmen Abend gegen Ende Mai, als die frühe Tafelrunde wieder einmal im Hinterzimmer von John Leipholds Lagerbieralon beisammen war. Die Fenster waren weit geöffnet, denn der amerikanische Sommer mit seiner drückenden Hitze hatte sich bereits seit Wochen eingestellt. Eine ungewöhnlich gebundene Stimmung herrschte trotzdem in der kleinen Gesellschaft. Die Marschordre war eingetroffen. In acht Tagen sollte das Kalb-Regiment nach Washington abziehen. Wer

weiß, in wie kurzer Zeit man bereits vor dem Feinde stand. Daß die Südlischen zunächst den Versuch machen würden, sich der Bundeshauptstadt zu bemächtigen, erschien außer allem Zweifel.

Kapitän Albert war wie immer der Fröhlichste in der Tafelrunde. Er erzählte in seinem heimatlichen Dialekt, der an und für sich schon komisch auf die Zuhörer wirkte, allerlei Erlebnisse aus dem österrreichisch-italienischen Feldzug, die zum größten Teil eine lustige Pointe hatten. Oberst von Galis erhob sich und unterbrach die lustigen Schmunzeln des Desterreichers, indem er sich an das Klavier setzte. Der Offizier besaß eine hübsche Fertigkeit im Klavierpiel und dank ihrer hatte er in den ersten Monaten seines amerikanischen Aufenthalts sein Leben gefristet, indem er gegen ein geringes Honorar des Abends in den Krempen aufspielte. Jetzt ließ er allerlei deutsche Volkswesen ertönen, die sich der allgemeinen Stimmung anpaßten und in die alle aus vollen Reihlen einstimmten.

Die Gesichter glänzten, während das allbeliebte „Morgenrot, Morgenrot, leuchtet mir zum frühen Tod“, gesungen wurde. Die Augen glänzten und die Herzen der Singenden schlugen hoch vor Begeisterung und Kampfeslust. Der einzige Nichtmilitär in der kleinen Gesellschaft war Harry Bradley. Seine Kenntnis der deutschen Sprache, die er Herrn Hennig verdankte, erlaubte ihm, an dem Gespräch teil zu nehmen. Daß aber neben der Gelegenheit, sich im Deutschen zu üben, das Restaurant Leiphold noch eine andere Anziehungskraft für ihn hatte, bewies das ganze Verhalten des jungen Mannes, dessen Blicke sich fast unausgesetzt nach der Tür richteten, die in die

Privatwohnung der Familie Leiphold führte. Als und zu beglückte sich Harry Bradley weit auf seinem Stuhl vor, um nach dem benachbarten Zimmer hinüberzuläutchen. Dann wieder stand er auf und trat an das Fenster, um in den Hof hinauszupähen.

Zum Glück waren die Anderen so sehr von ihrer immer lebhafter anwachsenden Begeisterung bezaubert, daß Niemand auf ihr achtete. Ebenso wenig bemerkten die Singenden, wie sehr ein leichter Frauenschritt auf dem Hofe hörbar wurde und gleich darauf eine schlante Mädchengestalt an den Fenstern vorbeihüschte. Bei Harry Bradley aber erregte dieser Umstand das größte Interesse. Seine Unruhe nahm einen geradezu fieberhaften Grad an. Seine Augen strahlten, seine Hände zitterten und auf seinem Gesicht flammte eine lebhafteste Rote. Es fehlte ihm offenbar eine nicht geringe Mühe, sich noch ein oder zwei Minuten zurückzufassen und sich dann langsam und unauffällig dem Garderobenschrank zu nähern, an dem sein Hut hing. Leise, ohne daß Jemand davon Notiz nahm, schlich er sich aus dem Zimmer. Durch den vorderen Schänke-raum trat er auf die Straße hinaus, ein paar Minuten nach dem jungen Mädchen, daß das Haus durch den Fluß verlassen hatte. Er eilte ihr im Sturmschritt nach, während sie ein auffallend langsames Tempo einhielt, ja, hier und da an einem Schaufenster stehen blieb und verstopfen nach rückwärts schaute. Jetzt trat Harry Bradley, seinen Hut ziehend, an sie heran. Die kleine Coas-tochter tat sehr erstaunt und überrascht.

Fortsetzung folgt.

nden.
Fürst
berg
dräfin
der
lichte
ntig-
viel-
ohnt,
lung,
geffin
a bei
gogen
den
seine
daß
schen
einer
bare
ntuell
es
Zeit
be-
trauf,
um
ge.
die
im
gen
ber-
inter-
nen,
den
reits-
reis-
schen
als
Bo-
I M
sche
ben
III,
nn-
rin,
den
nn-
un-
en-
A
L,
pe.
en
H
H
ohl
en
en
ich
en,
ite
len-
es
ch
ch
nt-
ris
It
rn
s-

und Bereicherung des Wissens auch für die Erwach- senen bringen. An nichtlebendem Inventar ist die Ausstellung besonders mit Seffiden, Muscheln, einer Steinammlung, mit Waffen, Fischen zc. reich- lich versehen.

Sersdorf, 2. April. Im Treppenhause eines hiesigen Hausgrundstückes brach vor Ostern eine Frau, die sich beim Passieren an der Kautstange festhielt, den linken Arm und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Dem Hauswirt war in diesem Falle eine Schuld nicht beizumessen, da sich alles in bester Ordnung befand.

Niederlungwitz, 31. März. Durch Funken einer Lokomotive wurde vorige Woche das Gras des Bahndammes in der Nähe der Lobsdorfer Bahnbrücke in Brand gesetzt und der Rasen dadurch auf circa zehn Meter vernichtet. Herbeieilende Leute löschten den Brand.

St. Egidien, 2. April. Gestern nach- mittag überfuhr ein Glauchauer Radfahrer einen Milchmann aus Dichtenstein-Gallenberg, der insolge- dessen einen Beinbruch erlitt. Der Radfahrer hatte nur die Beschädigung seines Rades zu beklagen.

St. Egidien, 2. April. Eine arge Ent- täuschung erlebten am 1. Feiertag die Besucher des mit soviel Klammern-Zamant angekündigten Konzertes der Direktion Rich. Uhlig. Mit wenig Ausnahmen war das Gebotene, wie man dem „L. C. U.“ von hier schreibt, so minimal, daß man sich nur wundern muß, wie es die Gesellschaft überhaupt wagen konnte, in einem öffentlichen Konzert aufzutreten. Dem Wirte, Herrn Köhler, ist in keinem Falle eine Schuld beizumessen, da ihn die Gesellschaft durch die An- gabe, sie habe in der Neuen Welt in Chemnitz vor ca. 1000 Personen gastiert, vertrauensvoll gemacht hatte. Beim Engagement einer unbekanntem Truppe ist also immer Vorsicht geboten.

Chemnitz, 3. April. Gestern nachmittag in der 5. Stunde wurde im hiesigen Festsaal ein 37jähriger Geschäftsführer aus Furtch von seinem eigenen zweispännigen, mit Steinen beladenen Wagen überschlagen und sofort getötet. Es wird ange- nommen, daß der Verunglückte vorn auf dem Wagen gesessen, von hier aus das Schleifzeug hat anziehen wollen, dabei das Gleichgewicht verloren hat und vom Wagen abgestürzt ist. Das linke Vorderrad ist ihm über den Kopf gegangen. Der Verunglückte hinterläßt Frau und zwei unermög- liche Kinder.

Chemnitz, 2. April. Der offizielle Aktus der Einweihung von Bernsdorf konnte, da der 1. April auf den zweiten Feiertag fiel, erst heute Dienst- tag vormittag stattfinden. Die Uebergabefest, zu der Vertreter der städtischen und königlichen Ver- waltungen, sowie des Bernsdorfer Gemeinderates, Kirchen- und Schulvorstandes erschienen waren, wurde heute vormittag 1/11 Uhr im Gemeindegau- se zu Bernsdorf abgehalten. — Im hiesigen Krematorium sind im Monat März d. J. 41 Ein- säscherungen erfolgt. Es waren 26 männliche und 15 weibliche Personen, davon 26 evangelisch, 4 katholisch, 1 andersgläubig. Im ganzen fanden im hiesigen Krematorium bisher 138 Einsäscherungen statt.

Stollberg, 2. April. Ein Spagiergänger wurde am Sonntag im sogenannten Galgenholz die Leiche des hier wohnhaft gewesenen Schneidergesellen Auf gefunden. Als Todesursache ist nach dem ge- richtsarztlichen Befund zweifellos Ertrinken anzu- nehmen, denn Zeichen von Selbstmord oder eines begangenen Verbrechens liegen nicht vor. Der Tote hatte das Jackett ausgezogen und sich neben das- selbe in den Schnee gelegt. Er hatte sich am 15. März aus seinem Logis entfernt. Vermutlich ist Auf, der dem Alkoholgenuss ergeben war, angetrunken und ermattet gewesen und hat sich in dem Wahne, er sei zu Hause, des Todes entledigt und sich nieder- gelegt. Er war 53 Jahre alt, verheiratet, lebte aber von seiner Familie getrennt.

Gainsdorf, 2. April. Am zweiten Oster- feiertag abend gegen 1/10 Uhr brach in dem der Königin-Marienhütte Gainsdorf gehörigen Hütten- gaschhof auf noch unausgeklärte Weise Feuer aus. Der Gaschhof ist zum großen Teil völlig ausgebrannt. Er war ursprünglich eine Mühle und ist in den 1840er Jahren von den damaligen Besitzern zur Einrichtung von Gaschhofbetrieb angekauft. Durch den Brand ist dem jetzigen Pächter fast alles ver- brannt; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Blauen i. B., 3. April. Beim Oster- wasserholen ist in der Nacht zum Ostermontag die 51jährige Ehefrau des hiesigen Tamburiers Hengel ertrunken. Die Unglückliche hatte sich, während ihre Angehörigen schliefen, mit einem Kaffeekännchen aus ihrer Wohnung entfernt, um, wie sie schon am Abend zuvor den Familiengliedern mitgeteilt hatte, am Mühlgraben der Elster Osterwasser zu schöpfen, dem im Volksglauben bekanntlich eine besondere Heilkraft zugeschrieben wird. Am Sonntag früh fand man die Leiche der Frau im Wasser treibend. Sie dürfte beim Wassererschöpfen ausgerollt und in den Mühlgraben gefallen sein.

Borna, 2. April. An einem die Reigen- hainerstraße passierenden Automobil brach wäh- rend der Fahrt der Pächter der Steuerung ab, sodaß es dem Chauffeur nicht mehr möglich war, das Fahrzeug zu lenken. Es rannte mit voller Wucht an einen Baum und bohrte sich tief in die Erde. Die Vorderräder wurden gegen 30 Meter weit ins Feld geschleudert. Durch den Anprall wurde ein Fußsack mit dem Kopfe durch die vorn angebrachte Glascheibe gestossen.

Siebenlehn, 1. April. Die aufgedeckten zahlreichsten Brandstiftungen halten die hiesige Ein- wohnerenschaft noch immer in steter Aufregung. Vor einigen Tagen ist ein angesehenen Bürger, der Materialwarenhändler A., in Haft genommen und dem Amtsgericht Hofen zugeführt worden. Es sind nunmehr ungefähr 20 Personen in die aussehens- erregende Affäre verwickelt. Die Aburteilung des größten Teiles der Verbrecher dürfte in der nächsten Schwurgerichtsperiode in Freiberg erfolgen.

Freiberg, 1. April. Der Aufbau der 16 Bahnen folgenden Festhalle zum 11. sächsischen Bundesfesten ist für 11500 M. dem Baumeister Architekt Göpfert hier übertragen. — Am 1. April d. J. waren 40 Jahre vergangen, daß das 1. Jäger-

bataillon Nr. 12 in Freiberg in Garnison liegt. Es kam am 1. April 1867 infolge der Heeresumbildung von Zwickau nach Freiberg. Begründet wurde es im Jahre 1809.

Dresden, 2. April. Zum Oberarzt für das Säuglingsheim in Dresden ist der bisherige Assistent an der Universitäts-Kinderklinik zu Berlin, Dr. med. Nieschel ernannt. — Der allgemeine Miet- bewohnerverein hatte an den Rat ein Gesuch ge- richtet, worin um Aufhebung der auf Beschäftigung der Bantätigkeit im Stadtgebiete zielenden Beschlüsse gebeten wurde. Mit Rücksicht auf die noch immer anhaltende Grundstücks- und Wohnungskrise hat jedoch der Rat beschlossen, an den Beschränkungen, die noch für das laufende Jahr Geltung haben, festzuhalten.

Dresden, 3. April. Das 16jährige Dien- stmädchen eines hiesigen Wärdemeisters in der Zwickauer- straße wurde gestern vormittag wegen einiger Un- regelmächtigkeiten zurückerufen. Nachmittags ent- fernte sich das Mädchen mit dem 24jährigen Kinde seiner Dienstherrin und kam nicht wieder zurück. Heute früh wurde das Kind in den unterhalb des Hohen Steins gelegenen Anlagen in Dresden-Plauen tot aufgefunden. Das Dienstmädchen ist zu seinen Eltern nach Vaußdorf zurückgekehrt, wo es ver- haftet wurde.

Leipzig, 2. April. Mit dem Abbruch des Häuserblocks zwischen Reichstraße und Raschmarkt verschwindet auch das am Raschmarkt gelegene „Stochhaus“. Dieses vier Stock hohe Haus, das in den Jahren 1827—29 erbaut wurde, war das Polizeigefängnis. An seiner Stelle stand ein altes unheimliches Gebäude mit dem „Spindlerkürsch“, dem frühesten Wohnraum der Schuldner. In der Septemberrevolution von 1830 hat das „Stochhaus“ eine große Rolle gespielt. Man breitete damals die Befangenen daraus und verjagte Polizei und Stadt- soldaten aus ihren Amtsräumen. Auch viele „Wich- tigger“ haben hinter den eisernen Gittern ge- sessen, wir nennen nur Ernst Keil, den Verleger der Gartenlaube. — Der Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe zu Leipzig hat beschlossen, den auf Aussperrung lautenden Beschluß des Münchener Zentralverbandes bergestellt durchzuführen, daß die Aussperrung sämtlicher organisirten Gehilfen von morgen Mittwoch früh ab erfolgen soll.

Neuestes vom Tage.

Ein kaiserlicher Prinz als amerika- nischer Student. Berliner Blättern zufolge soll Prinz Oskar von Preußen im Herbst dieses Jahres für zwei Semester die Harvard-Universität in Cam- bridge (Mass.) beziehen. Begleitet wird ihn ein höherer Offizier.

Kohnkamps in der nordböhmisches Textilindustrie. Wie aus Reichenberg i. B. ge- meldet wird, ist die angekündigte Aussperrung der Tuchweber in 30 Großbetrieben nordböhmens mit über 5000 Arbeitern am 2. d. M. erfolgt. Die Ruhe war am ersten Tage nicht gestört.

Waldbrennde. Ungeheure Waldbrennde haben an den Ufern des Lago Maggiore, im Scalvatal bei Bergamo, ungeheuren Schaden angerichtet. Ein Bauer verbrannte, andere Personen erlitten Ver- legungen.

Schiffsuntergang. Der Dampfer „Ardia“ der Deutsch-Ostafrika-Linie stieß auf der Ausreise in der Nordsee bei dichtem Nebel mit dem Schoner „Aurora“ aus Albersfund zusammen. Der Schoner sank, 3 Mann ertranken, 2 Mann konnten gerettet werden.

Automobilunglück. Beim Bahnhof von Miramas wurde ein Automobil, als es über den Bahndamm fuhr, vom Pariser Schnellzug erfasst. Zwei der fünf Insassen des Automobils wurden getötet, die drei anderen wurden schwer verletzt.

Neue Streikandrängungen in Ham- burg. An Bord der Kasernenschiffe im Hamburger Hafen kamen am Dienstag zwischen den Arbeitern der verschiedenen Nationalitäten erneut ernste Streit- tigkeiten vor. Auf der „Schaumburg“ gerieten Deutsche und Italiener zusammen, wobei 2 Mann schwer verwundet wurden. Auf der „Sungaria“ wurden 2 Mann durch Messerstiche schwer verletzt. In Wilhelmshafen entstand zwischen englischen und polnischen Arbeitern eine große Schlägerei; 8 Ar- beiter wurden so schwer verletzt, daß sie ins Kranken- haus gebracht werden mußten.

Kämpfe mit Wilderern. In Silden bei Düsseldorf wurde bei einem Kampfe zwischen Forstjägern und Forstbeiben ein Forstbeibe getötet und zwei Forstjäger erheblich verletzt. In Wiesgen- burg i. Br. erschoss ein Jagdaufseher im Kampfe mit Wilderern einen Arbeiter.

Gasvergiftung. Beim Bau eines Stamm- felds verunglückten in Hamburg ein Schachtmeister und ein Bauaufseher infolge Austritts giftigen Gases in einem 12 Meter tiefen Schacht an der Bürgerweide. Der Schachtmeister ist tot, der Bau- aufseher wurde ins Leben zurückgerufen.

Von Wellmanns Lustfahrt. In etwa drei Wochen wird Wellmann aus Amerika nach Paris zurückkehren, um seinen vom Ingenieur Mallet hergestellten Ballon, mit dem er den Nordpol zu erreichen versucht will, abzumachen. Das Luft- schiff soll bei einer Länge von 55,8 einen Durch- messer von 16 Metern und einem Inhalt von 7500 Raummetern einen Auftrieb von 8870 Kilogramm haben. Da schiffgesteift ist dem Lebaudischen Luft- schiff „Patie“ nachgebildet. Als Hauptingenieur wird an Wellmanns Fahrt der Amerikaner Van- man teilnehmen. Dieser meint, daß der Ballon, dessen Gasverbrauch jetzt auf 1:100 in 24 Stunden herabgemindert worden ist, 25 bis 30 Tage in den Lüften bleiben kann. Ein Probeflug ist im Juni, der Abflug Ende Juli oder Anfang August geplant.

Lawinen. Während der Osterfeiertage gingen in Norditalien zahlreiche Lawinenzüge nieder. Bei Schönbühl hat eine Lawine die Reichstraße auf 100 m verschüttet, die Ufermauern des Inn beschädigt und im Fluß eine Stauung herbeigeführt. Bei Massereith hat eine Lawine die Reichstraße auf 70 m verschüttet. Im Pagnau-Tal gingen eben-

falls mehrere Lawinen nieder. Der Verkehr nach Galtür ist auf eine Woche unterbrochen.

Ueberschwemmung. Wie aus Bagdad gemeldet wird, haben anhaltende Gewitter mit starkem Regen und Tauwetter im Norden in den Niederungen des Tigris große Ueberschwemmungen verursacht. In Bagdad sind gegen 150 Häuser eingestürzt. Mehrere Menschen büßten dabei das Leben ein.

Selbstmord eines Arztes. Der ärztliche Leiter des unter dem Protektorat der Prinzessin Leopold stehenden Gifela-Kinderspitals in München-Schwabing, Dr. Hübler, hat sich in der Nacht zum Ostermontag erschossen. Unmittelbare Ursache zu dem Selbstmord sollen Differenzen mit den ärzt- lichen Stabesgenossen gegeben haben. Im Gifela- Kinderspital, das, durch die Kinderärzte Dr. Krumpf und Feder mit bescheidenen Mitteln im Stadtteil Schwabing gegründet, langsam zur Blüte gebracht und dann an einen Verein unter Mitwirkung einer Münchener Loge übergeben war, hat der Vorstand mit der Zeit sein Regiment auch auf rein medi- zische Angelegenheiten ausgedehnt, und die verdienten Gehälter, die Doktoren Feder und Krumpf, sind schließlich durch den von der Vorstandschaft prote- gierten jungen Dr. Hübler, von ihrem Schüler, ver- drängt worden. Alle drei ärztlichen Stabesver- einigungen Münchens haben sich in der Sache amtlich gegen Dr. Hübler ausgesprochen. Prinzessin Gifela hat ihr Protektorat über das Kinderspital niedergelegt. Auch der Vorstand des Spitals, sowie die Ärzte und Schwestern sind von ihren Ämtern zurückgetreten.

Vermischtes.

Verletzung eines Reisenden durch Zu- schlagen einer Bagentür. Einem Reisenden war der Daumen dadurch abgequetscht worden, daß ihm, als er aus dem Eisenbahnsteig ausstieg, die Tür von einem Schaffner, der von ihm unbemerkt hingekommen war, zugeworfen wurde. Das Reichs- gericht hat die Revision, die die Eisenbahnverwal- tung gegen das Urteil des Oberlandesgerichts, das sie zum Schadenersatz verurteilte, eingelegt hatte, nach einer Mitteilung der Rundschau für den deut- schen Juristenklub, „Das Recht“, aus folgenden Gründen zurückgewiesen: Wenn ein Fahrgast wäh- rend der Fahrt im Eisenbahnsteig schließt, wenn er seine Handschuhe in das Gepäck legt, wenn er, so lange der Zug, mit dem er ankommen ist, noch nicht zur Weiterfahrt fertig ist, noch einmal wieder einsteigt, um seine in jenem Zug vergessenen Hand- schuhe zu holen, so kann darin kein Verschulden ge- funden werden, so daß es darauf, ob ein ursächlicher Zusammenhang dieses Verhaltens mit dem Unfall erkennbar ist, nicht einmal ankommt. Wichtig ist dagegen aber auch, daß in den meisten Fällen der Fahrgast fahrlässig handelt, wenn er seine Hand an den Türrahmen oder bei nicht weit geöffneten Wagen- türen an deren Kante in einer Stellung beläßt, daß sie bei plötzlichem Zuschlagen der Tür gequetscht werden kann. Im vorliegenden Falle hat aber der Fahrgast nach den vorliegenden Umständen an- nehmen dürfen, daß in seiner Nähe überhaupt keine andere Person sich aufhalte, die die Tür plötzlich zu- schlagen könnte. Schluß aber trotzdem plötzlich ein- geschlagen wurde, so liegt ein ent- schuldigungspflichtiger Eisenbahnunfall vor.

Neue Funde in Karthago. Die Aus- grabungen auf den Trümmerstätten von Karthago, die von dem Vater Delattre mit Eifer betrieben werden, haben mehrere neue wichtige Funde gebracht, die in nächster Zeit im Louvre ausgestellt werden sollen. Es handelt sich um mehrere interessante Karthago, die in den Trümmern einer christlichen Basilika gefunden worden sind, und um die Grab- steine der beiden heiligen Frauen Perpetua und Felicitas, auf denen auch die Namen anderer christ- licher Märtyrer erwähnt sind.

Ein Bienezug-Museum wird im An- schluß an das naturhistorische Museum zu Weimar errichtet. Der in der Innerstadt weit hin bekannte Pfarrer Gerstung-Othmannstede richtet an alle Inmter die Bitte, den Plan durch Einfindung aller mit der Bienezugtätigkeit irgendwie in Beziehung stehenden inter- essanten Gegenstände zu unterstützen. Das Mu- seum wird drei Abteilungen umfassen: die historische Abteilung, welche die geschichtliche Entwicklung der Bienezugtätigkeit der ganzen Welt veranschaulicht; eine ständige Ausstellung aller neuen Erfindungen auf dem Gebiete der modernen Bienezugtätigkeit und eine Lehrmittelsammlung zur Benutzung für die Kurse der Reichs- und Landesvereine.

Zu dem Thema „Umdichtung“ im Volksmunde sendet der „Frank. Ztg.“ ein Leser in Breslau folgenden Beitrag aus der Schule: Eine Leserin einer Klasse kleiner Mädchen bespricht der Herr Lehr- er das Vaterunser. Alle Kinder sagen es schließlich geläufig her. Nur Anne Müller bleibt dabei und läßt es sich nicht ausreden, daß es heißt: wie wir verge- ben unsern „Schuldneren“.

Wer war Bismarck? Ein Rekruten- offizier in Bayern prüfte seine Leute auch auf ihre vaterländischen Gefühle hin. Er stellte unter anderem hierbei die Frage: „Wer war Bismarck?“ (Einige gaben ihn als „Fürstlichen“ oder „Grafen“ aus. Einer meinte: „Bismarck war der Feldwebel vom Kaiser Wilhelm.“ Der nächste versicherte, Bismarck sei ein „Preiß“ gewesen. Ein „frommer“ Katholik aber behauptete: „Bismarck war ein „Protestant!“ Das Gesichtliche soll nach der Mänschner „Jugend“ den Vorzug der Wahrheit haben.

Letzte Telegramme.

Berlin, 3. April. Wie schon am 20. v. M. mitgeteilt wurde, hatte Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Dantenotten versprochen, gegen die Zusage von Leben und Freiheit seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gochas abzugeben. Er selbst hatte am 7. März den Marsch dorthin ange-

treten. Nach einer Meldung aus Windhut hat Simon Copper sein Versprechen jedoch nicht ge- halten, sondern ist mit seiner gesamten Besatzung wieder südostwärts in die Kalaharien zurückge- zogen. Dorthin ist ihm Major Piereer sofort gefolgt, um die bedingungslose Waffenstreckung zu erzwingen.

Röln, 3. April. Der Verband der Maler und Anstreicher für Rheinland und Westfalen hat mit dem gestrigen Tage mit der Aussperrung sämtlicher organisirten Gehilfen für beide Provinzen begonnen, nachdem der von den Meistern aufgestellte neue Lohnstarif nicht angenommen wurde.

Salzburg, 3. April. An der Eisenbahnhal- stelle Lueg bei St. Gilgen rutschte gestern abend unter erdbebenähnlichen Erscheinungen ein 155 Meter langes Stück der Reichsstraße samt dem Bahngleis in den Abensee. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. Ein von St. Gilgen kommen- der Eisenbahnzug konnte rechtzeitig aufgehalten werden. Der Bahnverkehr zwischen St. Gilgen und St. Wolfgang ist eingestellt. Wahrscheinlich muß die Eisenbahn auf dieser Strecke gänzlich verlegt werden.

Rom, 3. April. Tittoni hatte eine längere Unterredung mit dem Könige, in der er über den Verlauf der Begegnung von Rapallo Bericht er- stattete.

Rom, 3. April. Die italienischen Sozi- alisten haben für den 17. d. M. eine große Ver- sammlung einberufen, in welcher die Meinungsver- schiedenheiten zwischen den einzelnen sozialistischen Gruppen zur Erörterung gelangen.

Paris, 3. April. Aus Petersburg erhält der „Temps“ eine Alarmnachricht über einen in Finnland vorbereiteten neuen Aufstand. Ein Armeekorps werde auf dem Seewege, zwei Korps würden zu Lande nach Finnland gesandt werden, und zwar gleich bei Eintritt der besseren Jahreszeit. — Derselbe Korrespondent meldet als bedenkliches Symptom der in der russischen Armee herrschenden Stimmung, daß jüngst ohne Vorwissen ihrer Offiziere die Mannschaften und Unteroffiziere der Reitergarde in Petersburg eine geheime Verabredung abschließen.

Paris, 3. April. Anlässlich der Veröffentlichung der Papiere Montaignis im Fjaro, durch die Clémenceau in die Angelegenheit verwickelt wurde, da es in diesen Papieren hieß, Biou, der Führer der liberalen Aktionspartei, meine Clémenceau bestechen zu können, legt nunmehr Clémenceau in einem an den Fjaro gerichteten Brief die Vorgänge von seinem Standpunkt aus dar. Er erzählt in dem Briefe, daß er im Jahre 1905 von einer amerikanischen Malerin, die er seit 12 Jahren nicht gesehen hatte, zusammen mit Biou zum Essen geladen gewesen sei. Als der Kaffee herum gereicht wurde, habe sie ihm gegenüber geäußert, sie sei gegen die Trennung, worauf er, Clémenceau, lebhaft erwiderte, daß er im Gegenteil für dieselbe sei. Als er von der Veröffentlichung der Montaigni- papiere erfahren habe, habe er, Clémenceau, be- griffen, daß das Freißbild ein von Biou angewendetes Mittel gewesen sei, das ihm ermöglichen sollte, sich beim Vatikan solcher Beziehungen zu Clémenceau zu rühmen, die ihm einen Versuch erlaubten, die Mitwirkung dieses Politikers durch eine große Geld- summe zu erkaufen. Clémenceau appelliert an den gefunden Menschenverstand eines jeden loyalen Mannes, um ein solches Verfahren zu brandmarken, das, wie er sagt, eines Mannes und gewöhnlichen Wegelagerers (trapeur) würdig sei.

Loulou, 3. April. Die zur Untersuchung der Explosion auf der „Zena“ eingesetzte Justiz- kommission veröffentlicht ihren Bericht. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Explosion nicht durch Unvorsichtigkeit, sondern durch Selbstentzündung des Pulvers verursacht worden ist.

Tanger, 3. April. Der Franzose Gentil, der sich auf der Rückreise von Marrakesch nach Magagan befindet, ist unterwegs von Angehörigen des Dulalastammes angehalten worden und konnte erst nach Zahlung einer gewissen Geldsumme die Reise fortsetzen. Gentil erklärt, die Lage in Marra- kesch sei sehr ernst und es seien Maßnahmen zu be- fähigen, wenn nicht unverzüglich energische Maß- nahmen getroffen werden.

Handel und Gewerbe.

Wannwoll. Liverpool, 2. April. Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 300 B. Amerikaner träge, 7 Bunte niedriger, Ägypter träge, 1/8 niedriger, Brasilianer 7 Bunte niedriger, ostindische 1/16 niedriger. Lieferungen: April 5,54, April-Mai 5,52, Juni-Juli 5,58, August-September 5,61, Oktober-November 5,48.

Bremen, 2. April. Upland miltling loco 56 1/2, Pf. Stroh. Zahlungen einstellungen. Konturs wurde eröffnet über das Vermögen des Kolonialwarenhandlers O. F. Starke in A. Blagwitz.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz am 2. April 1907. Auftrieb: 183 Rinder (und zwar 87 Ochsen, 3 Kalben, 110 Kühe, 33 Bullen), 97 Kalber, 399 Schafe, 1422 Schweine, zusammen 2094 Tiere. Gegenüber dem vorwöchentlichen Hauptmarke 228 Rinder, 363 Kalber, 108 Schafe und 1168 Schweine weniger. Untertaufst blieben zurück: 1 Rind, 13 Kalber, 8 Schweine. Schlachtwert bis zu 6 Jahren 78—82, 1a. ausgeleichte feinste Qua- lität fehlen, 2. junge fleischige, nicht ausgeleichte — ältere ausgeleichte 75—77, 3. mäßig genährte junge — gut genährte 71—74, 4. gering genährte jeden Alters 64—68, 5. über- reichliche Rinder fehlen. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgeleichte Kalben höchsten Schlachtwertes 78—80, 2. voll- fleischige, ausgeleichte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 74—77, 3. ältere ausgeleichte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 70—73, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 64—69, 5. gering genährte Kühe und Kalben 55—63. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes 74—79, 2. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 75—77, 3. gering genährte 72—74. Kalber: 1. feinste Rast- (Vollmilchmaß-) und beste Sauglüber 64—66, 2. mittlere Rast- und gute Sauglüber 60—63, 3. geringe Sauglüber 48—49, 4. ältere gering genährte Kalber (Fresser) fehlen. Schafe: 1. Vollschlamm und jüngere Mastschaf 39—40, 2. ältere Mast- schaf 35—37, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschaf) 30—34. Schweine: 1. vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 54, 1a. ausgeleichte feinste Qualität, ca. 10 Rone alt fehlen, 2. fleischige 52—53, 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 48—61.

Die Preise verstehen sich bei Rindern für Schlachtgewicht, bei den übrigen Viehgattungen für Lebendgewicht, per 50 Kilogramm, bei Schweinen unter Gewährung von 20—25 Kilogramm Tara für je 1 Schwein.

Oberlungwitz Gasthof „Zum Hirsch“.



Von Sonnabend, den 6. bis über Dienstag, den 9. April ist hier die **Hamburger zoologische naturwissenschaftliche Universal-Lehr-Ausstellung** zur Schau gestellt. Alles Nähere durch Zettel und Annoncen. Der Besitzer, E. Labersweller.

Geschäftsveränderung

Meiner werten Kundschaft und den geehrten Einwohnern von Hohenstein-Ernstthal und Umgebung zur gütigen Kenntnisnahme, daß ich meine seit 32 Jahren betriebene

Bäckerei

an Herrn **Ernst Schönherr** käuflich abgetreten habe und spreche hiermit meiner lieben Kundschaft für das mir in so großem Maße bewiesene Vertrauen meinen besten Dank aus, mit der Bitte, daselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll
Karl Rudolph, Bäckermstr.
P. P.

Auf Obiges bezugnehmend, gestatte ich mir, der werten Kundschaft sowie Einwohnerschaft von hier mitzuteilen, daß es mein ganzes Bestreben sein wird, die mich beehrenden Kunden jederzeit mit nur guter Ware zu bedienen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Ernst Schönherr, Bäckereibef.
Breitestraße 10.

NB. Auf Wunsch schieße gern ins Haus.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Hohenstein-Ernstthal zur höflichen Nachricht, daß ich **Ede Schützen- und Schönburgstraße** von heute ab eine

Brot- u. Weissbäckerei

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets mit **reeller und guter Ware** zu bedienen. Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne ich mit aller Hochachtung

Richard Otto, Bäckereimeister.

Heute **Donnerstag** **Schweinschlachten.**
11 Uhr Wellfleisch. **Herrn Müller, König Albertstr.**

Heute **Donnerstag** **Schweinschlachten.**
11 Uhr Wellfleisch **Fritz Bläser, Schützenstr. 20.**

Da die Beteiligung noch zu wenig, findet der **Stück-Kursus später** statt. **Anmeldungen werden noch entgegengenommen.**
Hr. G. Lang, Nähmaschinenhandlg.

Billigste Bezugsquelle

und **grösste Auswahl** in verzinkten Drahtgeflechten, Stacheldraht, Durchwurfsblätter, Fenstergaze, sowie sämtliche Frühjahrs-Artikel für Feld, Garten und Haus finden Sie bei **Richard Rother, Eisenhandlung und Ofenlager.**

Arbeiterinnen und Ostermädchen

werden angenommen bei **Gebr. Müller, Badstraße 3.**

Die passende **Brille** bekommen Sie bei **Curt Reinhold, neben Kannefeld & Co. Krankenkassenbrillen.**

Wie neu, dabei sehr billig Erbt man in jedem Haushalt Allergische, Kleiderstücke, Gardinen, Vorhänge, Spitzen, Baumwollene, seidene und halbedene Böden, Waschkleider etc.
mit **Brauns'schen Stofffarben:**
mit **Brauns'schen Crèmefarben:**
mit **Brauns'schen Blusenfarben:**
Brauns'sche moderne Holzbeizen sind für Liebhaberlinole (Brandmalerei etc.) sehr beachtenswert.
Käuflich in Drogeriehandlungen und Apotheken.
Ausdrücklich fordern man Brauns'sche Farben mit dem Schließenmarke.
Selbstfärberei im Haushalt

Fahrräder

werden sachgemäß und **billig** repariert, Freilauf eingepannt, vernickelt und montiert, in der Fahrrad-Reparatur-Werkstatt mit eigener Vernickelung und Email-Lieferung von **Emil Glanz, Hohenstein-Ernstthal, Dresdnerstr. 49, in Besehls Hause.**

Fahrräder Reparaturen

führt sachgemäß aus die **Hohenstein-Ernstthaler Fahrradhandlung** von **Rudolf Lässig, Schlossermeister.**

Obstbäume

in vorzüglichsten Sorten, gerade Stämme, starken Knochen und reicher Bewurzelung empfiehlt **Theodor Haugk, Hohenstein-Ernstthal, Karlstrasse 10.**



Tiedemann's Bernstein-Fußbodenlack mit Farbe. Streichfertig, in Dosen. Paris u. St. Louis: Gold-Medallion. **Hohenstein-Ernstthal bei Adler-Drogerie G. Floß, in Riebers-Lugau: Drogerie „Gild Ant“.**

Zauber

verleiht jedem Gesicht ein rosiges jugendfrisch, Aussehen, welche, lammeneiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt die **echte Stedenpferd-Vollmilch-Soße** v. **Bergmann & Co., Nadeben, mit Schupmarke: Stedenpferd.** St. 50 Pf. i. **Hohenstein-Ernstthal:** Mohren-Apothete, Engel-Apothete, Oscar Richter, Emil Reichenbach, Paul Uhlig, G. F. Hof, Max Wöber, u. **Ungau:** Apotheker Wimmer, u. **Gersdorf:** Apotheker Raufsch, in **Oberlungwitz:** i. d. **Wimener-Apoth.** Arthur Erler, Drog. u. Friedr. Dietel.

Die **Buch- und Kunst-druckerei** von **Dr. Alban Frisch** Hohenstein-Ernstthal liefert **Drucksachen** aller Art für den Geschäfts- und Privatverkehr. Herstellung von **feinen Arbeiten** in Ein- und Mehrfarbendruck für alle **Gesellschaften u. Vereine.** **Diplome Urkunden** u. s. w.

Oscar Fichtner empfiehlt **einigen Wachholder-Saft** in Flaschen à 75 "ig.

Pferdedünger verkauft **Otto Lindner.**

Arbeits-Markt.

Ein kräftiges **Mädchen** vom Lande, welches zu Ostern die Schule verlassen hat, sucht sofort **Herrn. Uhlig, Materialgeschäft, Pfarrhain 27.**

1 Arbeiter welcher auch im Fahren bewandert ist, wird bei gutem Lohn gesucht. **Färberei Breich, Oberlungwitz.**

Flotte Maschinenspulerin wird bei hohem Wochenlohn zum sofortigen Antritt gesucht bei **Louis Hillig, Oberlungwitz.**

Seibte Plätterinnen und Legerinnen bei sehr hohen Löhnen für Tricotagen gesucht — ferner **Ostermädchen, Osterburschen** bei sehr hohen Anfangslöhnen. **Fischer, Waas & Rappauf, Tricotagenfabrik, Oberlungwitz.**

Feuermann welcher mit Schlammeuerung bewandert ist. Gelernter Schlosser bevorzugt. **Brauerei „Glückauf“, Richard Süß, G. m. b. H. Gersdorf, Bez. Chemnitz.**

Laufjunge oder **Mädchen** sofort gesucht. **Verchenstr. 6b.**

Eine junge **Dame,** zur Abfertigung der Näherinnen und Befegerinnen suchen für 1. Mai. **Heyer & Redlob.**

Strumpfwirler an Liebertsch-Maschine gesucht. **Max Börner.**

Junger Mann für **Formerei u. Präparieren** sofort gesucht. **G. F. Beck, Altmart.**

Zuschneiderin wird bei hohem Lohn sofort gesucht oder angelehrt bei **Geisler, Goldbachstr. 6.**

Jüngere **Packer** gesucht. **J. G. Vöttger.** Lehrling gegen Vergütung sucht **Franz Reber, Schuh- u. Pantoffelfabr. Dresdnerstr.**

Vermietungen. **Schöne Erkerwohnung** per 1. Juli zu vermieten. Zu erfahren in der Geschäftsstelle d. B. Fortzugshalber wird am 1. Juli **schöne 1. Etage** frei. **Erste Etage** ganz oder geteilt wird 1. Juli mietfrei. **Schillerstraße 8.**

Laden m. Wohnung u. Werkstatt mietfrei. Näheres **Dresdnerstr. 24.**

Stube, Küche u. Kammer nebst Zubehör zu vermieten **Gersdorf Nr. 8.**

kleine Halb-Etage, Stube, Küch., Schlafk. u. B. ist an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. Zu erfahren in der **Tagblatt-Geschäftsstelle.**

Miet-Gesuche. **Wohnung** für etwa 350 Mt. per a. möglicht mit Garten, gesucht. Off. unter **H. E.** an die **Tagblatt-Geschäftsstelle** erbeten.

Ein Geschäftshaus für jede Branche passend, in **besten Lage** **Henlein Gr.** unter günstigen Bedingungen bei wenig Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter **W. H.** an die **Geschäftsstelle** des **Tagblattes** erbeten.

Ein Haus mit Stallung, schön gelegen, ist **billig** zu vermieten. Näheres **Zeichplatz 2.**

7500—8000 Mark als 1. Hypothek sofort aufzunehmen gesucht. Offerten unter **V. G.** an die **Geschäftsstelle** des **Tagblattes** erbeten.

18000 Mark Bauschulden auf hiesiges doppelt bewertetes Grundstück per Juli August zu **leihen** gesucht. Off. **A. K. 12** an die **Geschäftsstelle** des **Tagblattes** erb.

10—12000 Mt. auf sichere 2. Hypothek per 1. Juni zu **leihen** gesucht. Offert. unter **P. 50** i. d. **Geschäftsstelle** d. **Bl.** erbeten.

3 1/2 % Hyp. Darlehne für landw. Grundbesitzer, Kirchen-, Schul- u. polit. Gemeinden, sowie An- u. Verkauf v. 3 1/2 % Pfandbriefen vermittelt kostenfrei **Julius Wehnert.**

Einige **echt deutsche Bienenvölker** verkauft **Paul Bäcker, Oberlungwitz Nr. 235.**

Eine **guterhaltene Kinderkutsche** steht zum Verkauf **Zeichplatz 7.** 20 m langer **Hanfsschlauch** mit Spritzenmundstück zu vert. Näheres **Geschäftsst. d. Blattes.**

Kopfläuse, Wanzen, Flöhe vertilgt radikal **„Stragi“**, Flasche 50 Pfennig. **Oskar Richter, Drogerie, Emil Uhlig, Drog. Schubertstr., Oberlungwitz; Arthur Erler, Drog.**

Blühende Topfpflanzen grosse Auswahl empfiehlt **Theodor Haug, Gärtnerei, Karlstraße 10.**

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen. Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass nach Gottes unerforschlichem Ratschluss gestern nachmittag 2 Uhr unser guter Vater

Herr Karl Fürchtegott Metzler Privatmann, Veteran von 1870/71 im Alter von 58 Jahren sanft und ruhig verschieden ist. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Freitag, den 5. April cr. nachmittag 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung vom Trauerhause aus statt. In tiefstem Schmerze zeigen dies an **die trauernden Geschwister Metzler.** Gersdorf, den 3. April 1907.

Kaufmännischer Turnklub.

Nächsten **Donnerstag**, den 4. April **Monats-Versammlung.** Tagesordnung: 1. Herrenpartie. 2. Allgemeines. **Der Vorstand.**

Alec- und Grassaat prima Qualität, billigt bei **H. Lederer, Dresdnerstr. 39.**

Los-Spezialgeschäft Kollektion **Zemmer, Dresden.** empfiehlt **Losse aller Lotterien.**

Gewerbe-Akademie Friedberg bei Frankfurt a. M. **Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten**

Beinkranke behandelt **Kaufmann** Naturheilkundiger **CHEMNITZ, 13 Dresdnerstr. 13.** Dienstag, Mittwoch, Samstag, Sonntag, 9-1 Uhr. Auf Bestellung nach auswärts. Auch brieflich.

Putze nur mit GLOBUS Putzextract Bestes Putzmittel der Welt.

Todes-Anzeige. Am 2. Osterfeiertag nachmittag 6 Uhr verschied im hiesigen Krankenhaus unser Bruder, der **Veteran Friedrich Wilhelm Korb**

Der Verstorbene nahm an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil, und wurde durch seinen unerschrockenen Heldenmut mit der Medaille vom St. Heinrichsorden dekoriert. **Geschwister Korb.** Hohenstein-Ernstthal und Reichheim, 3. April 1907. Die Beerdigung findet **Donnerstag** nachmittag 3 Uhr unter freiwilliger Begleitung von der Halle aus statt.

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...

Das An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke... **Das** An Zeit nur schranke...